

Kinder, Katzen und viele Kekse

16,8 Kilogramm Kekse versüßen das Warten auf das Christkind in der Vorarlberger Kinderdorf-familie in Lauterach. Die meisten Geschenke sind eingepackt.

DUNJA GACHOWETZ

Sieben Adventskalender hängen am Kamin. Sechs mit Schokolade, einer mit weihnachtlichen Bildchen. Die großen Fenster im Wohnzimmer sind mit Schneemännern, Christbäumen und Geschenken dekoriert. Kekse stehen auf dem Tisch. Einen Adventskranz sucht man bei Kinderdorfmutter Cornelia Peissl, den Kindern Nadja (9), Thomas (9), Simone (10) Eray (10) und Edi (12) vergeblich. Grund dafür ist es nicht, dass es für sie keine Adventszeit gibt. Sieben Katzen, sind die Ursache für das Fehlen des Kranzes, erklärt Conny, wie sie von „ihren“ Kindern gerufen wird. Aus dem gleichem Grund hat der Christbaum auf der Terrasse seinen Platz. Ansonsten fiebern die fünf Kinder genauso wie alle Kleinen dem Fest entgegen, auch wenn es kleine Unterschiede gibt.

Am 6. Dezember besuchte der Nikolaus die Rasselbande. Nadja und Eray erzählen, dass er ihnen große Säcke gebracht

hat. Besonders wertvoll scheint für die Kinder ein Glas zu sein, auf dem ihr jeweiliger Name prangt. Es steht auch jetzt vor ihnen und nach jedem Keks wird ein Schluck daraus getrunken.

Zwischen zwei Wochen und sieben Jahren leben die neun- bis 12-Jährigen, die aus schwierigen Familienverhältnissen stammen, schon in dem Haus in Lauterach. Cornelia Peissl ist seit drei Jahren Kinderdorfmutter. „Ich würde nimmer tauschen, auch wenn ich mir die Entscheidung gut überlegt habe. Mit den Kindern ist es eine wunderschöne Zeit.“

16,8 Kilogramm Kekse

Die Vorweihnachtszeit ist auch in Lauterach nicht mehr die stillste Zeit im Jahr, sondern eher eine der stressigsten Zeiten. Würde es nach Conny gehen, könnte der Dezember ruhig ein paar Tage mehr haben. Weihnachtsmarkt, Kekse backen, Weihnachtsfeier und Geschenke einkaufen bestimmen den Alltag.



Simone, Eray, Nadja, Edi und Thomas packen gemeinsam die Weihnachtsgeschenke ein.

Heuer wurden in Lauterach genau 16,8 Kilogramm Kekse gebacken. „Das ist nichts, die sind schnell weg. Vor zwei Jahren habe ich für das gesamte Kinderdorf 70 Kilo gebacken. Da konnte ich den Teig dann schon gar nicht mehr sehen“, erinnert sich die Kinderdorfmutter und greift genüsslich nach einem Keks. Besonders viel Wert legt Cornelia Peissl darauf, dass die Kinder wissen, dass Weihnachten nicht nur mit Geschenken verbunden ist. „Sie sollen erfahren, dass es vor allem eine Zeit der Familie ist.“ Kaum erwarten kann es Eray. Da im Islam Weihnachten nicht gefeiert wird, ist er ganz begierig. „Aber nicht gierig nach Geschenken, sondern Eray will immer alle beschenken“, betont Conny. Er und Edi haben seit einem Monat die schön verpackten Geschenke im Zimmer liegen.

Fragt man die Kinder nach ihren Wünschen, werden sie ganz munter und aufgeregt. Nadja wünscht sich lila-schwarze Ohrhinge, eine Lady-Gaga-CD

und Handstrümpfe. Bei dem Wunsch nach den lila-schwarzen Ohrhingen bekommt Conny große Augen. Doch Nadja sagt wie aus der Pistole geschossen: „Ich weiß auch ganz genau, wo es die Sachen für das Christkind gibt.“ Eray wünscht sich genauso wie Edi Yu-Gi-Uh Karten. „Und dann will ich noch ein Leuchtpuzzle haben und einen Wunsch habe ich noch frei“, sagt Eray. Wer jetzt allerdings glaubt, dass das die endgültige Wunschliste der Kinder ist, der irrt. Es kommt schon vor, dass sie bis zu viermal abgeändert wird.

Gemeinsame Feier

„Gestern hatten wir die Weihnachtsfeier im Vorarlberger Kinderdorf Kronhalde. Die Eltern der Kinder, Oma und Opa, einfach alle trafen sich zu einer schönen Feier“, sagt die Kinderdorfmutter. Mark Niedertscheider, Erzieher im Vorarlberger Kinderdorf, erzählt: „Natürlich gibt's da immer ein feierliches Programm, das von

den Kindern gestaltet wird: Der Kinderdorf-Chor singt und jede Familie bereitet für dieses Fest etwas vor. Unser Haus führt heuer das Theaterstück Sterntaler auf. Es ist immer schön zu sehen, wie die Kids anfangs nervös und zappelig sind – wenn's dann vorbei ist, ganz stolz sind.“

Spannung aufbauen

Heiligabend wird in Lauterach einen Tag früher gefeiert. „Einige Kinder werden das Fest bei ihren Familien verbringen. Daher bekommen sie die Geschenke bereits am 23. Dezember“, sagt Conny. Damit die Kinder, die über Weihnachten mit der Kinderdorfmutter und ihrem Mann feiern, am 24. Dezember nicht ohne Geschenke dastehen, bekommen sie am Tag davor nur die Hälfte.

Bis das Christkind kommt und die Geschenke bringt, will Conny die Spannung und Aufregung erhalten. „An den Baum lasse ich niemanden ran. Den schmücke immer

ich. Unsere Familienhelferin Elke oder unsere Praktikantin Anja kümmern sich dann um die Kinder“, erklärt die Kinderdorfmutter den Ablauf am Heiligabend. Wenn sie mit dem Aufputzen des Baums fertig ist, lässt sie die Rolläden herunter und die ganze Schar trifft sich zum Essen. Heuer wird es Huhn mit Pommes geben, das haben sich die Kinder gewünscht. Edi ist nicht ganz so begeistert von dem Essen, er mag kein Huhn. Dann, wenn alle fertig gegessen haben und die Küche aufgeräumt ist, läutet das Glöckchen, die Rolläden gehen auf und der Christbaum präsentiert sich in seiner ganzen Pracht. „Die Kinder bestaunen immer den Baum, spielen aber mit einem Auge schon auf ihre Geschenke“, erzählt Conny. Die Freude auf das bevorstehende Fest hat sie sich trotz aller Arbeit bewahrt. Und – was gibt es Schöneres am Heiligabend, als in vor Glück funkelnde Kinderaugen zu schauen?



Bettina Maier, 27, Dornbirn
„Auf keinen Fall fehlen dürfen unglaublich viel Plätzchen, gutes Essen und Schnee. Bei uns zu Hause gibt es meistens überbackenen Lachs und natürlich ganz viele Süßigkeiten.“



Isolde Kohler, 60, Wolfurt
„Mir ist der Christbaum besonders wichtig. Und der sieht jedes Jahr anders aus. Ich habe schon ein großes Reservoir an Weihnachtsdekoration, das ich benutzen kann.“



Edi hat in seinem Zimmer eine ganze Bärensammlung. Zu Weihnachten wünscht er sich aber keinen.



Mark Niedertscheider und Conny Peissl mit „ihren“ Kids und Praktikantin Anja. Die Krippe hat Eray in der Schule gebastelt.